



Ins Wochenende zu Winnetou

Im Elbsandsteingebirge begannen auf der Freilichtbühne in Rathen die Karl-May-Festspiele. Die bizarren Felsformationen geben einen überaus glaubhaften Rahmen für die romantischen Abenteuer im wilden Westen, und das Hauptwerk des Dichters, die Winnetou-Trilogie, rollt in packender Echtheit ab. Old Shatterhands niefehlender Henrystutzen knallt, Winnetou mit der Silberbüchse verkündet sein stolzes: „Ich habe gesprochen!“ Die tragenden Rollen sind von bekannten Schauspielern besetzt, während das Volk der Apachen und Kiowas aus „ElbIndianern“ besteht — Eingeborenen der umliegenden Ortsgschaften, die sich wunderbar echt ausnehmen. Den Indianertanz (oben) führt eine richtige Rothhaut aus: Es ist Os-ko-mon, ein Häuptlingssohn der Yakima, der eigens sein Studium in Paris unterbrochen hat, um hier als „Medizinmann“ mitzuspielen. Rechts: Winnetou, eine Kette aus Grizzlypranken um den Hals, mustert die Gefangenen am Marterpfahl.

Foto: Gronefeld (2)

